

# Aus der Stadt Halle

## Die ersten heimischen Kirschen.

Nachdem bisher aus Frankreich und Italien Kirschen auf dem Markte gefolget waren, fanden sich heute die ersten heimischen Kirschen ein. Sie folgten 30 bis 40 Stg. das Pfund. Unmittelbar war es mehr Kern als Fleisch, aber es fanden sich trotzdem Liebhaber.

Gemilchpreise und Fleischpreise waren im allgemeinen unverändert. Butter ist etwas im Preise gewichen. Man konnte schon das Stück zu 66 Pf. haben. Eier folgten 9 bis 11 Pf.

Der Haupttreffer machte auf dem heutigen Markte ein Holländer, der Gabelüberrücken anbot. Der Mann verfügt über ein leichtes Mundwerk. Das Gesicht in Blumenweiden in Holland ist zwar jetzt schon vorbei, aber die zuriidgebliebenen Ware findet ja immer noch zum höchsten Preise ihren Mann. Eine ganze Hof Gabelüberrücken kostete bei dem Holländer 60 Pf. Wer sie gekauft hat — und sie wurden mofenheit gekauft — der kann seine Freude an der Frucht erleben. Wenn die Zweiblen Blüten treiben, werden es föderlich nur Kirmmerringer. Aber Ausländisches sieht ja stets noch.

## Stagerat.

**Sechshunderter der vereinigten Marinerverbände.**  
Zehn Jahre waren mit dem gestrigen Tage verflohen, seit die deutsche Flotte in einem Kampfe, den das Geschick noch nach Jahren hundert als einen der hervorragendsten im Kriegesgeschichte herüberführt wird, gegen eine lange, härtere Flotte sich umsah, die den Niederbau alles dessen sah, was einst so großen Taten ermöglichte.

Dah wir auf dem Wege zur Genesung sind, daß aber die Welt wieder lebendig wird, davon zeugt auch die Besetzung der beiden letzten Abende im Stadtschützenhaus. Der Saal gekümmert mit den alten, den deutschen und französischen Uniformen der Marine, die grauen des Heeres. Vor der Bühne aufgeführt ein Akt, an dem unter den Klängen der Marinehymne ein Beginn der Flotte die rühmliche Vergangenheit erlebte. Die Fährtenaberrungen der Marine und der anderen vaterländischen Verbände stehen in den Saal ein, dann heißt Herr Sparrmann, der Vorsitzende des Marinevereins, die Anwesenden willkommen. Seine Rede fällte mit einem Gedanken an die Gefallenen die Flagen senken sich und das Gesangs-Quartett Nilus-Kau nimmt weihen den „Guten Kameraden“ an.

Ein Vortrag, frisch und deutlich vorgetragen von Günther Einbeck; dann ergreift Herr Korvettenkapitän a. D. W. Rege das Wort zu dem Vortrage über die große Schlacht, deren Ende ließen und Anmaßten bis zum entscheidenden Kampf er patend und außerordentlich anschaulich mit vielen Einzelheiten des Kampfes schildert. Wegen einer tiefen Überdämpfung füllte die deutsche Flotte unter sehr ungünstigen Bedingungen im 10. Mai die deutsche Flotte mit einem Siege, der nichts besser herauszufallen, als die Gegenüberstellung der beiden Flotten, die auf deutscher Seite 61000 T., auf englischer aber 115000 T. betragen. Mit dem englischen Panzerkreuzer „Indefatigable“ (Der Unerschütterliche) und dem Kreuzer „Aboukir“ (Unerbittlich) verlor ein Stagerat aus die Segelnde von der Ueberlebbarkeit der englischen Flotte.

„Was einsehen von an den Feind“ war die Schlußbemerkung des begünstigt aufgenommenen Vortrages. Mit einer Reihe weiterer Beiträge der verschiedensten Art, mit Musik und Gesang, und Zwischenakt waren der Abend aus.

## Die landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Zu Vertiefung der Verbändungsverhältnisse der Provinz Sachsen am 31. März war folgende: Agrarbezirk Magdeburg: Darlehenstellen 438, Wollereien 161, Beschäftigte 209, zusammen 808. Agrarbezirk Merseburg: Darlehenstellen 404, Wollereien 70, Beschäftigte 87, auf 561. Agrarbezirk Erfurt: Darlehenstellen 143, Wollereien 15, Beschäftigte 47, zusammen 206.

Die Verbandsgenossenschaften haben sich wie folgt zusammen: Zentralgenossenschaften 9, Darlehenstellen 1071, Wollereien 277, ein u. Verkaufoverreine 22, Rordhäuser 6, Terraren- und Erdungsabteilungen 21, Senghaltungsgenossenschaften 64, Elektricitätsgenossenschaften 44, Wasserwirtschaftsgenossenschaften 10, Viehwirtschaftsgenossenschaften 23, Buchführungsgenossenschaften 13, Anzeigengenoossenschaften 4, Konsumgenossenschaften 3, sonstige Genossenschaften 69.

## Hallscher Turn- und Sportverein 1861 e. V.

Anlässlich seines fünfzigsten Bestehens hatte der Turnverein seine Freunde und Mitglieder am Sonnabend, dem 28. Mai in die Saalhofbahn zum einen wohlgelegenen und äußerst geräumigen Festsaal vereint. Einleitend den Musikanten der Bergkapelle folgten Vorträge der Wirtin, Anzeigengenoossenschaften 44, Elektricitätsgenossenschaften 44, Wasserwirtschaftsgenossenschaften 10, Viehwirtschaftsgenossenschaften 23, Buchführungsgenossenschaften 13, Anzeigengenoossenschaften 4, Konsumgenossenschaften 3, sonstige Genossenschaften 69.

# Abschluß der Etatsarbeiten.

Nachdem zum Fenster hinaus. — Annahme der Steuervorschläge des Magistrats. — Uneränderte Tarife. — Kein Leiffrenzpunkt am „Motor“. — Neues Pflaster für die Leipziger Straße. — Ein Zufälligkeitsfest der Linien.

Die letzte Sitzung! Sie brachte noch allerdings muntere Reden; aber an dem Etat, wie ihn der Magistrat vorgelegt hat und wie ihn die Ausschüsse gebilligt haben, änderte sie nichts. Kameralien die Kommunalen änderte noch einmal die Gelegenheit, ihre kommunalpolitische Weisheit auszusprechen.

Herr Klitzsch sprach vorerst. Er redete mehr als Sandtagsgesandter denn als Stadtverordneter. Obwohl sich der Saal immer mehr leerte, steigerte sich im Laufe seiner Rede die innere Wärme, mit der er seine Sache vortrug: Die Bürger — so jagte er — lassen sich das Fell über die Ohren ziehen. Sie müßten sich anders aufzuregen, um Reich und Staat zu einer anderen Steuerpolitik zu zwingen. So sind die Rottenmann auf Steuer angewiesen, die man nicht billigen kann, z. B. die Vermögenssteuer ist ein Unrecht. Wer Geld hat, fährt zum Vergnügen nach Italien, das kostet keine Steuer. Aber der Arbeiter, der mal Sonnabends oder Sonntags feste feiert, muß selbst beides Vergnügen noch verzeuern. Die reichen Leute helfen sich mit Spasbällen und ähnlichen Veranstaltung, die nichts kosten. Also was mit der Vermögenssteuer. Die Getränkesteuer ist auch ein Unrecht. Wer fröhlich bei Tante in ein moralisches Gründen durch eine Steuer getraut werden. Aber die Getränkesteuer erlegt auch den Arbeitenden, den Getreideerträger, der nicht unumwollt handelt. Darum weg mit der Getränkesteuer. Die Hundesteuer ist unjasolig und ungerecht. Der reiche Mann zahlt nicht mehr als der arme, das ist eine löstredende Ungerechtigkeits, also weg mit der Hundesteuer!

Und in dieser Weise ging der Redner die einzelnen Steuern durch und führte sie. Dagegen die meisten der Punkte sind unbedeutend und kann gar nicht mehr genug sein. Er wünscht sie in einer Höhe, die fast eine Enteignung nahe kommt. Praktisch kann man mit solchen Vorschlägen natürlich nichts anfangen.

Aber ähnlich unpraktisch war der Vorschlag der Sozialdemokraten. Sie wollen von 1. Juli ab 200 Prozent Zuschlag zur Grundsteuer nur vom Hausbesitzer nehmen. Der Hausbesitzer soll nicht angeschlossen. Das wäre ein ungerechtes Verfahren, rief ihm der Finanzverwaltung zu. „Das Gesetz gefasst solche Steuererhöhung nicht.“ Also auch damit ließ sich nichts anfangen.

Ganz besonders aber war in dem Etatsentwurf des Magistrats den Kommunisten der hohen Ausgaben für die Polizei ärgerlich. Die Polizei ist nur eine Kampftruppe gegen die um ihre Vertreibung kämpfende Arbeiterhaft. Soldat Polizei sein Großart!

Die Bürgerlichen weit weiter darauf eingegangen; man kann die Weisheit und kennt den Text und kennt auch den Berichter.

Mit 26 Stimmen der Bürgerlichen gegen etwa 20 Stimmen der Kommunisten und Sozialisten wurde der Etat angenommen.

## Die Steuern für das laufende Jahr

betragen also 200 Proz. Zuschlag zur Gemeindegrundsteuer, 1000 Proz. Eohnjumentsteuer, 500 Proz. Gemeindersteuer.

Eine längere Aussprache brachte noch ein Antrag der Sozialdemokraten, der Staat zu 1/10 auf die vier händlichen Steuern zu erhöhen und überhaupt die Tarife der städtischen Werke mit sofortiger Wirkung herabzusetzen. St. Schumann sagte sich dafür stark ins Zeug: Die städtischen Werke fähren 40 Proz. an die Staatlast ab. Im ganzen 1.8 Mill. M. Die Tarife können ermäßigt werden.

Von bürgerlicher Seite trat man ihm entgegen. Man würde den gesamten Etat umfängen

Darauf ergriff der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Rosenkranz, das Wort zur Begrüßung. In kurzen Sätzen schilderte er den Verbergang des Vereins und wie auf Zweck und Ziel des Deutschen Turnens hin. Ein begünstigt ausgesprochenes „Gut hell“ auf die D. T. und auf den „Deutschen“ erbeite die städtischen Werke. Die Herren Rauscher (Wolff) und Franz Seibel (Kloster), Mitglieder der Kulturvereinigung „Zwee“ brachten in meisterhafter Weise zwei Einlagen, „Scene de Ballet“ von Beriot und „Gavotte“ von Dobbis zum Vortrag.

Der fürzerliche Charakter des Festes wurde in Teil der Festfolge durch einen Tanz ausgeführt von vier Damen der Turnvereins-Abteilung getemmelnet. In rühmlichen und höchsten den Bewegungen wurde hier gezeigt, daß die Weltgeistigkeit auf dem Gebiete des deutschen Turnens (Frauenverein) auch Anmut und Schönheit nicht vernachlässigt.

Durch Herrn Kreisrat Bulle wurde unter Worten der Anerkennung dem Turnvater Th. Hüthig für 50 Jahre und den Turnvaterinnen A. Bertsch, E. Martin und E. Berthold für 40 jährige treue Tätigkeit der Ehrenbürger des Vereins überreicht. Ein Tarnen von Mitgliedern am Barren zeigte Übungen in fast künstlerischer Vollendung.

## Nachsendung von Postkarten.

Wer bei der beginnenden Reisezeit seine Postkarten pünktlich nachgeschickt haben will, vergesse nicht, daß die Post einen Nachsendungsantrag zu dem Zweck, an dem Gesandten zu senden, in Post durch eine kurze schriftliche Mitteilung überlassen zu werden, das er ausdrücklich zu tun hat, die

und den Magistrat in die Zwangsloge vernehmen, den Festbetrag, der dann in der Stadtkasse einfließt, durch höhere Kreissteuern, in erster Linie Gemeindersteuern, wieder hereinzubringen. Das sei kein gangbarer Weg. St. W. in der (Ordnungsblock) bezieht, daß man dem Elektricitätswert seinen 40 Stg. Tarif wenigstens für ein Jahr noch lassen müßte, sonst würde man das große Bauvorhaben abdröseln. Aber

## Die Straßgebühren

siezen zu hoch, wenn jemand mit der Zahlung in Bezug gerate, nehme man ihm Gedulien ab, die in keinem richtigen Verhältnis liegen. Das es keine schweren Annahmen. Stadtr. Ritter trat dafür ein, daß der neue Tarif die Einzahlungen am 1. Oktober wieder beilegt werde. Der Rat der Stadt solle man als ein bestehendes Uebel vorläufig noch ertragen; aber die neue Vertierung der Straßengebühren könnte man nicht ruhig hinnehmen. Die Straßengebühren, namentlich des Ersatzes, hat sich geltend, daß endlich die Straßebahn ein Stück zur Erde hin verlängert wird, wie es im Eingemündungsvertrag vorgesehen war. Und man verzeihe man die Straßebahn um 5 Pfg. verzeiere.

Der Antrag Ritter wird angenommen, alle anderen Anträge abgelehnt. Außerhalb der Tagesordnung wurden 14000 Mark für

## Neupflasterung der oberen Leipziger Straße

benimmt. Vom Riechplatz bis zum Leipziger Turm ist die Straße fertig. Der Rat der Verkehr verlangt ein neuzeitliches Halbes Pflaster. Man will den Bürgerweg mit Plattenbelag. Von den Kosten trägt die Staatsbahn 20000 Mark. Die Arbeiten sollen spätestens im Laufe dieses Jahres beendet sein.

Und dann wurde es noch einmal registriert im Kollegium. Kommunisten und Sozialisten hatten einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der sich auf das Volksgehör über

## Die Fährtenaberrung

bezieht. Sie wollen eine große jährliche Arbeit entfallen, namentlich durch Transparente und Plakate an den Häusern, sowie deren Verfall mit einander sind. Da ein Bericht der Bauverwaltung bezieht, verlangen sie von Magistrat, er soll das Verbot für die Zeit vom 6. bis 20. Juni außer Kraft legen und die Steuerpflicht für bezahlte Transparente für jene Tage aufheben.

Der Antrag geht durch mit

## 22 gegen 19 Stimmen.

da von dem Ordnungsbuch zwei Mitglieder dafür stimmen (Stv. Zimmer und Fel. Beshe), einige andere während der Abstimmung nicht im Saal waren. Einige Galeriebesucher waren von dem Ergebnis so entzückt, daß sie wieder die Ordnung in lautes Händelplaus ausstrachen.

Somit ist aus der Sitzung noch mitzutellen, daß an Stelle des Herrn Petersdorff der Gewerkschaftsbeamte Hülft (Soz.) als Stadtverordneter eingeführt wurde und daß der Kommunalfreundlich wegen Arbeitserleichterung sein Mandat niederlegte. Der Antrag für die berufliche Weiterbildung von erwerbslosen Facharbeitern unter 21 Jahren in Verbindung mit der städtischen Gewerkschaft einen theoretischen und praktischen Unterricht durchzuführen, wird angenommen, auch ein Antrag des Herrn Merkl (Ordnungsbuch), die Vergütung aus an diejenige Lehrgangsvorstellungen zu zahlen, die Fachbildungsberechtigten für die dem Angehörigen angehörenden Stellungslos durchzuführen.

am Posthalter kostenlos erhältlich. Nachsendung und genau ausgefüllter Nachsendungsantrag ermöglicht es der Post, die Nachsendung von Postkarten pünktlich und rechtzeitig auszuführen.

## Blühendes Koen.

Die Wintergarte hat vollen Lebensgenuß und hat in der Umgebung wie der in der Wälder stehende Roggen, eine schöne Länge erreicht. Die wogenden Ährenfelder gleichen dem rittl bewogenen Meer.

## Wieder drei Selbstmorde!

Rein Tag fast ein Selbstmord aber Selbstmord. Die Chronik des gestrigen Sonntag bringt wieder Kunde von zweien. Ein 48jähriger Mann war, von Schmerzen geplagt, das Leben von sich. Er litt an Blasenkrebs. Rettung war nicht mehr möglich. In der Bergwerkwelt über ein hartes Schicksal ergänzte er sich.

Der zweite Fall liegt ähnlich. Er betrifft einen Oberingenieur, der vorerwähnt war. In einem Anfall seines Leidens griff auch er zum Gift.

Der dritte Selbstmord betrifft einen Bureaubeamten. Er stürzte sich gestern an der Nebeninsel in die Saale und ertrank. Sein Begegnung konnte noch nicht gegeben werden. Auch hier ist Uebermüdigkeit der Anlaß zum Selbstmord. Der Inhabliche sollte seine Bureauverpflichtungen verlassen und eine geringeren Stellen bekommen. Das brachte ihn so in Aufregung, daß er aus dem Leben wich.

## Waldarbeit in der Heide.

In der Nähe des Waldlagers wird kommenden Sonntag, nachmitt. 4.30 Uhr, wieder eine Waldarbeit gehalten werden. Die Anrede hält Pastor Winterberg. Der Botaniker der Stadtmission zu ritt mit. Die Veranstaltung dieser Waldarbeiten, die in bestimmten Zeitabständen in den kommenden Sommermonaten stattfinden, ist die Evangelische Stadtmission.

## Das erste Großverkehrsfestzug in Halle.

Das erste Großverkehrsfestzug, Flugmaschinen auf der Linie Berlin-Halle-München eingestiegen, partierte am 31. Mai den Flughafen Halle. Es ist eine dreimotorige Maschine der Firma Auters mit im ganzen 600 PS. Sie hat neun Passagierplätze und wird von zwei Führern gesteuert. Das Flugzeug landete hier am Flughafen Sonntag 10.30 Uhr normittags und startete 11.15 Uhr nach Berlin.

## Morgenkonzert im Alters- und Pflegeheim.

Die Halle'sche Volksliedertafel veranstaltet am Sonntagvormittag im Alters- und Pflegeheim ein Morgenkonzert, um den lieben Alten eine Freude zu bereiten. Das hat bestens gelang, bezwie die Aufnahme der dargebotenen Gesänge des Männer- und des gemischten Chores. Die reichhaltige Vortragsfolge enthält u. a. Chöre von Wendels-John-Parlobn, Martin Frey, Viktor Klaus, E. H. Engel, H. E. Weder, Werner-Oberleben, Jungst und B. E. Riccius, die unter Leitung der Konzertmeisterin Ansch selbigen und wohlplaciert zu Gehör gebracht worden. Der schön ausgelegene Chor gab hier fest Beites und enterte reich Befall.

Nachdem sich Herr Oberlehrer Gerlach im Namen der Heimleitung für das Konzert bedankt hatte, begrüßte die Halle'sche Volksliedertafel verschiedene alte Mitglieder, die ins Alters- und Pflegeheim wollen und hochachtungsvoll waren, daß ihre alte Lieberstadt in solcher schönen Weise das Alter ehrt.

Der folgende Ruf der dankbaren Zubörer, „Auf halbes Wiedersehen“, zeigt deutlich, wie beglueht und lohnenswert eine solche Veranstaltung ist.

## „Wenn du meine Tante hebst ...“

„Es ist möglich, daß meine Tante auch da war, denn warum sollte das arme Mädchen gestern Abend nicht auch das ganz prächtig verlaufene Frühlingsfest in Bad Mitternd befichtigt haben? Nur gehen haben ich sie nicht, denn es herrschte ein lebensgefährliches Gebränge. Auch andere sehene ihre Tante zu finden, das das selbige Halle'sche Symphonie-Orchester unter Leitung von Prof. Schönbach mit entzückender Ausbeute.“

„Meine Tante hebst, ich lasse grüßen...“

Platz, Tanten, mit demen zugedehnten Porzichs, wenn du gestern nicht da warst, hast du was veräumt. Du glaubst mir nicht? So geh zu dem Verantwortlichen des wohngelegenen Abends, zur rührigen Konzertdirektion Kummerehl, und laß dir meine Worte bekräftigen. Held und bunt war die Programmfolge. Im Halbdunzel lag der große Garten, im oberen Teil des Gartens war eine Tansfläche aufgebaut, und auf ihr lagge und sorgte halbes Jugend nach den Klängen des Orchesters der „König der Könige“ Marimbo. Im Saal aber kommt man eine Stunde Lebensfreude genießen. Hier hatten sich bekannte lustige und auswirkende Künstler in den Dienst der guten Sache gestellt. Hier feierten Frau Paula Epstein-Heinemann, Ortrud Wagner vom Halle'schen Stadttheater, Walter von Bombardt vom Dessauer Friedrichstheater, Alfred Jaller und Paul Herft vom Halle'schen Stadttheater mit ihren vielseitigen Darbietungen Triumphe, ganz ausgezeichnet unterstützt von Kapellmeister Leon Epstein.

In der Parade der Bab Mitternd aber spielte die Transport-Kapelle Fremdenorf auf. Man wußte wirklich nicht, wo man zuerst mit tanzen anfangen sollte. Draußen im Garten aber prange reicher Damenform. Alle Kubitoparten waren vertreten, viel Jünglinge — monatelbemerkt — werden mit drei Augen um Gegenliebe, Scherworte stogen hin und her, silberbelles Lachen erklang, und die „Bärralle“ suchte und fand ihre Opfer. Dann wurde Garten und Park durch kleine Dampfchen und Dunkelheit in ein Feuerloch verwandelt.

Der Zuschauer überläßt sich nach, der dem Ganzen zu liegen schien, noch einen oebelmissvollen Nimbus um Mensch und Garten.

## Kunfler Wetterdienst.

(Nachricht nur mit Genehmigung der Meteorologischen Bundesanstalt in Berlin.)

Der weisse Nebel ist in ganz Europa zur Herrschaft gekommen. Dadurch werden auch die nächsten Tage einen veränderlichen Witterungscharakter tragen. Es wird bei nachlässigen Nebelbildung zeitweise mit Niederschlägen zu rechnen sein. Auch werden die Temperaturen nicht bedeutend ansteigen. Für Mittwoch ist nachfolgende Ausbeute zu erwarten.

Vorhersage: Nebel, aber nicht sehr beständig, normittags trocken und nicht sehr kühl.

Halle'sche Witterungsbericht. 31.5, 9 Uhr normittags. 31.5, 9 Uhr normittags. 31.5, 9 Uhr normittags. 31.5, 9 Uhr normittags.

